



„Guckt mal! Mir ist gestern ein Zahn rausgefallen.“ Stolz zeigt Nastja ihre Zahnücke. Doch bevor die anderen Spatzennestkinder sie bewundern können, kommt Lisa aufgeregt zur Tür hereingerannt. „Habt ihr heute Nacht auch die lauten Explosionen gehört? Ich bin davon aufgewacht. Ich hatte so große Angst. Doch meine Mama hat gesagt, dass die Explosionen weit weg sind.“ Bereits im Eingangsbereich unserer Villa Sonnenschein unterhalten sich die Vorschulkinder lebhaft. Das Thema der Explosionen der letzten Nacht verdrängt die Neuigkeit über den rausgefallenen Zahn. „Die Explosionen waren in der Luft, denn die Fenster haben nicht gewackelt.“ „Bei uns haben die Fenster gewackelt und die Türen

haben sich sogar geöffnet.“ „Das liegt daran, dass du ganz oben wohnst und wir ganz unten.“ „Wir haben mit der gesamten Familie im Keller geschlafen. Ich habe nichts gehört!“ „Das waren bestimmt Raketen!“ „Nein, eine Rakete ist viel lauter, das waren Drohnen.“ Wie Erwachsene unterhalten sich unsere Spatzen über Kriegsthemen. Ein Leben ohne Krieg, ohne heulende Sirenen, laute Explosionen, Angst und Sorgen sowie lange Aufenthalte in Schutzräumen kennen unsere Vorschulkinder nicht. Die Mädchen und Jungen, die in dieser Kriegszeit eingeschult wurden, wissen nicht, wie es ist, ohne Unterbrechungen von Sirenengeheul zu lernen. Ihre Klassenkameraden kennen sie kaum, da sie meist in kleineren Gruppen, einge-

teilt in Schichten, zur Schule kommen oder zu Hause den Unterricht auf einem Handy oder Laptop verfolgen müssen. In dieser kalten Jahreszeit werden die Kinder noch häufiger und schneller krank. Die langen Aufenthalte in kalten, feuchten Kellerräumen, mangelnde Ernährung und die Sorgen und Ängste, die der Krieg mit sich bringt, schwächen ihr Immunsystem. Die Lernziele für die Kinder, die in dieser schwierigen Kriegszeit aufwachsen, können nicht erreicht werden. In unseren Kinderhäusern helfen unsere Mitarbeiter den Mädchen und Jungen geduldig beim Aufholen des Lernstoffes. Möge der nicht enden wollende Krieg bald vorbei sein, damit die Kinder wieder Kind sein können.

Liebe Missionsfreunde!

Sobald die Sirenen lautstark zu heulen beginnen, beten einige Menschen, andere geraten in Panik und rennen eilig in den nächstliegenden Schutzraum. Wieder andere ignorieren die Sirenen und verhalten sich so, als ob nichts passieren würde. Dann gibt es auch Menschen, die zum Himmel schauen und Ausschau halten nach der Gefahr oder sie überprüfen die aktuellen Nachrichtenmeldungen auf ihrem Handy. Doch wenn beängstigende Explosionen zu hören sind, die Fensterscheiben klirren und das Haus bebt, ist die Reaktion von den meisten Menschen dieselbe. Sie rücken eng zusammen, beten und flehen um Gottes Schutz.



„Schließen Sie Ihre Fenster und vermeiden Sie es, Ihr Haus zu verlassen.“ Die Meldung im Radio ist beunruhigend. Schwarze Rauchwolken bedecken den Himmel über Switlowodsk, wo sich unser Hauptsitz in der Ukraine befindet. Nach einem starken Beschuss versuchen sich die Menschen vor dem gesundheitsschädigenden Rauch zu schützen. Der Krieg hat seinen eigenen Geruch. Einen Geruch von feuchten, modrigen Kellerräumen und von Kerzen, die längst kein Symbol der Romantik mehr sind. Es ist der Geruch von Verbranntem und giftigem Rauch nach schweren Explosionen.

Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, wie die Menschen unter solch schwierigen und nervenaufreibenden Bedingungen seit fast vier Jahren leben. In dieser nicht enden wollenden Kriegszeit arbeiten unsere Mitarbeiter weiter, helfen, unterstützen, erzählen von Gottes Liebe und Schutz und schenken hoffnungslosen Menschen Hoffnung. Sie helfen Kindern, die mitten im Krieg leben, dennoch zu lernen, sich zu entwickeln und glücklich zu sein.

Leider bemerken wir keine positiven Veränderungen im Hinblick auf ein Ende des Krieges. Doch wir erfahren, dass Gott uns weiterhin in unserem Dienst leitet und uns auf wunderbare Weise beschützt. Danke für eure Gebete und Unterstützung.

Der nächste harte Kriegswinter steht vor der Tür und wir haben unser Winterholzprojekt gestartet. Zahlreiche Familien rufen täglich in unserem Büro in der Ukraine an, erzählen ihre tragischen Geschichten und bitten um Hilfe. „Unser Haus befindet sich in einem besetzten Gebiet, aus dem wir fliehen mussten.“ „Unsere Wohnung wurde zerstört. Vor uns liegt der Winter, auf den wir nicht vorbereitet sind.“ „Mein Mann kämpft im Krieg und ich bin mit meiner kranken, alten Mutter und meinen Kindern völlig hilflos.“

Unsere Mitarbeiter erstellen lange Listen und organisieren Brennholzlieferungen. Manche Menschen brauchen Heizkörper oder Elektroheizungen. Die Leute fragen nach warmen Decken und kuscheligen Socken. Andere versuchen sich mit Lebensmitteln einzudecken.

Die ohnehin schon angeschlagene Wirtschaft wird durch den Beschuss der Infrastruktur noch weiter zerstört. Die Menschen sind verängstigt, da sie nicht wissen, was sie im Winter erwartet. Wird es Wasser und Strom geben? Werden genug Lebensmittel und Medikamente vorhanden sein? Werden sie den schweren Kriegswinter überleben? Auf die meisten Dinge haben wir keinen Einfluss, doch wir können zuverlässig und beständig für viele hilfessuchende und hoffnungslose Menschen da sein und sie unterstützen. Gemeinsam sind wir Gottes Licht in dieser dunklen, bedrückenden Kriegszeit und Antwort auf flehende Gebete. Danke, dass ihr an unserer Seite steht!

Rebekka Herrmann
Missionsleiterin

Einblicke in unsere Arbeit

Fliegen lernen

„Herzlich willkommen zu Hause!“ Mit einem Lächeln öffnet Lisa, die die Mädchen in unserer Villa Regenbogen betreut, die Tür. Aufgeregt folgt ihr Ira ins Haus. Die nächsten Jahre wird sie während ihrer Ausbildung zur Erzieherin hier leben. Mit einer herzlichen Umarmung begrüßen sie die anderen Mädchen, führen sie durch das Haus und erzählen ihr von ihrem Alltag. „Das ist dein Zimmer. Hier ist dein Bett, dein Schreibtisch und dein Kleiderschrank. Dieser Laptop ist auch für dich.“ Schüchtern stellt Ira ihre Tasche neben den Schrank. „Ich kann nicht glauben, dass das alles passiert. Ich habe Angst, dass ich gleich aufwache und es nur ein Traum war!“

Schweres Schicksal

Ira Sugak kommt aus dem *Vergessenen Dorf* Boschedariwka. Zusammen mit ihren zwei Schwestern ist sie bei ihrer Tante groß geworden. Ihre Mutter ist Alkoholikerin. Zweimal saß sie bereits wegen Diebstahls und Raubüberfällen im Gefängnis. Ihren Vater hat Ira nie kennengelernt. Die kinderreiche Familie der Tante lebt am Existenzminimum. Ira hatte nie ein eigenes Zimmer oder einen eigenen Schreibtisch. Sogar ihr Bett teilte sie die meiste Zeit ihres Lebens mit einer ihrer Schwestern. Brücke der Hoffnung kümmert sich bereits seit vielen Jahren um die Kinder die-



ser Familie. Im Sommer hat Ira die Schule abgeschlossen und einen Platz an der Berufsschule bekommen. Oftmals wiederholen Kinder mit einem ähnlichen Schicksal den Lebensweg ihrer Eltern, da sie keinerlei Hilfe erhalten, um sich ein erfolgreiches und glückliches Leben aufzubauen. Doch Ira hat dank ihrer Paten aus Deutschland und der Unterstützung in unserem Zufluchtsort einen besseren Weg eingeschlagen.

Neuanfang

Wanja ist Teil des Projekts *Fliegen lernen*. Der junge Mann

ist bereits im dritten Lehrjahr seiner Schneiderausbildung. Er stammt aus einer kinderreichen, mittellosen Familie. Durch die Praxis in unserer Lehrwerkstatt hat er sich für eine Schneiderausbildung entschieden und grundle-



gende Fertigkeiten erworben. Dank unserer Unterstützung begann er seine Ausbildung und wird sie im nächsten Jahr abschließen. Jeden Monat geben wir ihm Geld für die Verpflegung und die Fahrtkosten.

In diesem Sommer hat Anja Chmielewska, die bisher unsere Lehrwerkstatt besuchte, die Schule abgeschlossen. Ohne unsere Hilfe hätte sie keine Möglichkeit gehabt, einen Beruf zu erlernen. Genauso wie Wanja haben wir sie in unser Projekt *Fliegen lernen* aufgenommen. Anja hat im Herbst ihre Schneiderausbildung begonnen.

Nasar, Kyrill und Oleg starteten dieses Jahr eine Ausbildung zum Automechaniker, so wie Wladik letztes Jahr. Anja Wasedskaja kommt aus dem *Vergessenen Dorf* Odariwka, das nahe der Front liegt. Sie träumt davon, Friseurin zu werden. In ihrem abgelegenen Dorf hat sie nicht viele Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen. Den Vorbereitungskurs und ein kleines Scherenset haben wir ihr geschenkt, um es ihr zu ermöglichen, erste praktische Erfahrungen zu sammeln.

Auf eigenen Füßen stehen

Viele Jugendliche benötigen unsere Unterstützung auf ihrem Berufsweg, sobald sie nach ihrem Schulabschluss unsere Kinderhäuser verlassen. Unser Ziel ist es, hilfsbedürftigen Kindern mit Gottes Hilfe dabei zu helfen, auf eigenen Füßen zu stehen. Dieser nächste Schritt in ihrem Leben, den wir *Fliegen lernen* nennen, ist eine wertvolle Unterstützung vieler Jugendlicher. Mit unserem Projekt werden ihre Träume auch in dieser schwierigen Kriegszeit wahr.



Jahrespatenschaften

„Vielen lieben Dank, dass Sie uns unterstützen! Danke, dass Sie auch im Gebet an uns denken. Wir spüren das besonders stark, wenn der Feind wieder versucht, uns einzuschüchtern und zu vernichten. Unser kleiner Bauernhof wächst. Wir haben jetzt schon mehrere Kühe, Kälbchen, ein Schwein und Hühner. Mein Mann und ich haben große Freude an unserer Arbeit.“ Anja ist sehr dankbar für die Hilfe aus Deutschland, die sie und ihre Familie erhalten haben.

Im Rahmen unserer Jahrespatenschaften unterstützen wir Menschen, die in Not geraten sind, schenken ihnen durch eine Starthilfe neue Hoffnung. Da die Inflationsrate und die Arbeitslosigkeit in der Ukraine weiter stetig ansteigen, rufen regelmäßig hilfesuchende Familien in unserem Büro in der Ukraine an. Ebenfalls helfen wir Binnenflüchtlingen, die oft nur mit den wichtigsten Papieren und dem Allernötigsten aus den Kriegsgebieten in unserer Region ankommen. Frauen, deren Ehemänner im Krieg sind und die den Alltag allein bewältigen müssen, brauchen genauso unsere Unterstützung. Wir helfen mit

Hilfsgütern, Möbeln, Lebensmitteln, Gemüsepflanzen, Winterholz und Nutztieren. Unser Ziel ist es, den Familien in ihrer Not zur Seite zu stehen, sodass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

In wenigen Wochen ist Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Hier in Deutschland werden Plätzchen gebacken, die Wohnung wird festlich geschmückt und Geschenke werden besorgt. Wie jedes Jahr stellt sich die Frage, was sollen die Enkelkinder bekommen? Was schenke ich meinem Patenkind? Wie wäre es, eine Jahrespatenschaft zu verschenken?

Eine Jahrespatenschaft ist auf ein Jahr festgelegt. Mit einem Beitrag von mindestens 30 Euro im Monat ist es möglich, eine Familie oder ein Kind zu unterstützen. Es kann auch ein Paket mit Lebensmitteln, Süßigkeiten, Hygieneprodukten oder Schreibwaren für die entsprechende Familie gepackt werden. Mit unseren Hilfsgütertransporten nehmen wir die Patenpakete mit in die Ukraine. Nähere Informationen stehen auf unserer Webseite www.bdh.org oder ihr fragt in unserem Hüttenberger Missionsbüro nach.

Projekte, die uns am Herzen liegen

Brücke der Hoffnung ERLEBEN

Ende November wird Lena Uchnal, die Leiterin von Brücke der Hoffnung in der Ukraine, zusammen mit unserer Mitarbeiterin Lisa Uchnal wieder nach Deutschland kommen. Mit Bildern, Liedern und Kurzfilmen wird Lena mit unserer Missionsleiterin Rebekka Herrmann über die Arbeit berichten. Darüber, wie unsere ukrainischen Mitarbeiter in hoffnungslosen Situationen, mitten im Krieg, Hoffnungsträger sein dürfen.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

Di. 25.11.25	91781 Weißenburg-Suffersheim
Mi. 26.11.25	90556 Cadolzburg
So. 30.11.25	88045 Friedrichshafen

Die genauen Veranstaltungsorte findet ihr auf unserer Webseite oder ihr erkundigt euch in unserem Missionsbüro in Hüttenberg. Wenn ihr Interesse an einer Veranstaltung in eurer Gemeinde habt, könnt ihr euch gerne bei uns melden. 2026 haben wir noch einige Termine frei.

Wir freuen uns auf euch!

Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg
Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org
Website: www.bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in der Ukraine humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahezubringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte fühlt euch durch den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht genötigt, eine Spende zu tätigen.

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC VBMHDE5F